

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

58 (8.3.1952) Der Sonntag



# Der Sonntag

## Wer ist schuld daran?

Die Verknüpfungen von Ursache und Wirkung

Herbert Kuhn schrieb in seinem Buch „Die Straße der Krüppel“: „Das Schicksal ist das im Großen, was die Rote Armee im Kleinen ist. Das Schicksal sieht man sich heranwählen wie einen gigantischen, unbemerklichen Panzer, der ohne Licht fährt, der blind und stumm und stur durch die Jahrtausende rollt und gegen den es keine Munition gibt, vor dem man nur noch kapitulieren kann und darum auch kapituliert. Ob ich mich ausschüttele vor Lachen oder schreie vor Schmerz und Leid, das Schicksal rollt. Ob ich lebe wie ein Heiliger oder wie ein Halunke, das Schicksal rollt, ob ich mir noch ein Gewissen mache oder keine, das Schicksal rollt, unaufhaltsam, unerbittlich, unentrinnbar. Das einzige, was man tun kann: Man schlägt, wo man geschlagen wird, man genießt die billigen Freuden dieses armseligen Lebens — bis man von den ungeheuren Raupenkettchen des Schicksalspanzers ergriffen wird.“

Das Gesagte stimmt, doch nur zur Hälfte. Mein Freund ist Zuchthauspfarrer. Er sagte mir, daß es in jeder Zelle, bei jedem seiner Gespräche nur ein Thema gibt: Die Schuld. „Wer trägt die Schuld daran?“ Freilich, neunzig Prozent der Bestraften sind schuldlos — nach ihrer Meinung. Aber es wäre direkt ergreifend, wie intensiv da drinnen nach der Schuld gesucht und gefragt werde.

Wenn ein Krieg verloren ist, wenn eine Ehe zerbricht, wenn ein Kind mißrät und den Eltern Schande macht, wenn eine unheilbare Krankheit den Menschen anfällt, wenn der Tod einer Mutter das Kind aus dem Arm reißt — es ist doch verhältnismäßig selten, daß der Mensch sich da fatalistisch einem blinden Schicksal ausliefert — nein, da blickt er sich auf, da kommt die Frage, die quälende, zerfetzende Frage: „Warum, wo liegt die Schuld?“

Einer der dümmsten Vorwürfe, die man dem Christentum gemacht hat, ist der daß es den Menschen Schuldkomplexe einimpfe. Wer den Menschen kennt, weiß es besser. Wer sich die Mühe macht, Menschen in Leid und Not aufzusuchen und ihnen zur Seite zu stehen, weiß, daß die Frage nach der Schuld von vornherein im Menschen liegt, daß die Frage den Menschen angreift, ob er gut oder böse ist, ein Heide oder gläubig ist.

Ein Blinder sitzt bettelnd im Straßenstaub Jerusalems. Wer ist schuld an seinem Schicksal? Er oder seine Eltern? Wie ungerecht, wenn er für die Schuld seiner Eltern büßen müßte! Das bewegt die Herzen der Jünger, deren Blick an den erloschenen Augen und dem verzweifelt-apatthischen Antlitz des Unglücklichen hängen bleibt. „Meister, was meinst Du?“

Ihr Meister streicht ihnen diese Frage durch: „Weder er, noch seine Eltern! Ihr seid nicht berechtigt, nachträglich über die Ursache zu urteilen.“

Wer diesem Meister nachfolgt, der ist angewiesen, das Suchen und Fragen nach der Schuld anderer Menschen einzustellen. Das ist eine Befreiung. Seine Frage soll allein die sein: „Wie kann ich das Leid lindern?“ Die Frage nach der Schuld lähmt und verkrampt die Hände. Wir aber sollen befreite, helfende Hände haben. Von dem beliebten Spiel, wo sich Menschen die Schuld gegenseitig zuwerfen, wie Tennisspieler den Ball über das Netz, sind wir suspendiert, beurlaubt, freigemacht zur schlichten Hilfeleistung.

Daneben gibt es aber noch ein anderes: Wenn ein Mensch beginnt, nach seiner eigenen Schuld zu fragen. Dann dürfen wir ihn nicht stören. Das ist ein heiliger Augenblick. Dann ist er auf dem Wege, der ihn hinführen kann zu dem, der alle Schuld auf sich genommen, getragen und durch sein Blut ausgelöscht hat. Baudis.

## Die Tage zwischen Winter und Frühling

Vorlenz-Gedanken im März

Es ist wunderbar, wie in jedem Jahr der seit undenklichen Zeiten sich immer wiederholende Vorgang des Neugeborenwerdens der Natur uns Menschen, auch die es nicht wollen und glauben, in seinen machtvollen, tiefgeheimnisvollen Bann schlägt. Gerade im Vorlenz, wenn sich die im Winter ausgeruhten Säfte und Kräfte neu entfalten und dem Licht der Sonne entgegenströmen, wenn die Tage allmählich länger und heller werden.

recken sich auch im Menschen unwillkürlich Leib und Seele auf. Wer vermöchte es, sich dem Zauber des Vorlenzes zu entziehen? Irgendwie und irgendwo nimmt er uns gefangen, wenn wir den Fuß hinaus in die erwachende Natur lenken. Ganz besonders dann, wenn wir aus den engen Mauern der Städte mit ihren lürmerfüllten Straßen kommen und uns plötzlich im Duft anweht, den wir beglückt tief einatmen.

Wo kommt er her? Von braunen, dampfenden Ackerschollen, die der Hand des Sämanns harren, von grünenden Wiesen oder aus knospenden Waldgründen herüber. Unwillkürlich hält der Fuß im Schreiten inne und die Augen spähen aufmerksam umher, um ein kleines, erstes Vorlenzwunder zu erblicken.

Und siehe da: von milden Lüften und warmen Sonnenstrahlen hervorgehoben, recken sich Halme, Blätter und erste, zarte Vorlenzblüten empor und atmen uns entgegen. Von da aber, wo wir die lampenmüden Augen im satten Grün der Winterrassen baden, strömen Wellen von Däften neuen Lebens zu uns her. Und beseligten Herzens wissen wir es, daß es dem Frühling entgegengeht, und daß es nicht gibt, das diese Gewißheit in uns ruschanden machen kann.

Mag auch der Sturm hier und da noch einmal aus vollen Lungen sein wildes Lied singen und der abziehende Winter seinen letzten Schnee über die sprossende Herrlichkeit stäuben, das hat nicht viel auf sich. Es wird doch Frühling werden!

Immer lichtfroher werden die Tage. In Feld und Wald und auf der Heide probieren die in der Not des Winters verstummten Herrgottssänger leise und zaghaft ihre ersten Lenzliedchen. Noch geht es nicht so recht mit Ton und Takt, aber das ändert sich schnell. Die ersten Lerchen heben sich trillend in die Lüfte. Höher, immer höher steigt ihr Lied und jubelt der übers ganze Antlitz strahlenden Frau Sonne entgegen.

Und eines Tages hört man den Sang der Amseln und Drosseln. Von Dachfirsten und hohen Bäumen herab bringen sie jauchzend die selige, fröhliche Botschaft des nahen Frühlings dem Heer der durch die Straßen hastenden Menschen mit den überreizten Nerven.

Manch einer von ihnen bleibt für eine Weile lauschend und staunend stehen, und über sein Angesicht geht ein sonderbares Zucken: Halb Lächeln, halb Schmerz. Sollte man es für möglich halten? Frühlingslieder in der Großstadt? Ja dann muß es ja wohl stimmen, daß Frühling auf Erden werden will. Nun muß auch der ärgste Griesgram, der schwärzeste Pessimist daran glauben.

Den anderen aber, die da dankbaren Herzens bereit sind, das kommende Frühlingswunder zu begrüßen, erscheint die Welt auf einmal schöner als zuvor, das Leben wieder lebenswerter und sein Kampf und seine Sorgen weniger hart und schwer. Wer anders möchte auch die Dichterworte: „Nun armes Herz vergiß der Qual, nun muß sich alles, alles wenden“ schöner in die Tat umgestalten, als des Frühlings Herold, der Vorlenz! Seht ihn euch an, ihr ungläubigen und verzagten Menschenkinder, wenn er bei den alten, knorrigten Weiden am Bachbett beginnt und sie, die vorher so grauen Bäume, in kurzer Zeit mit silbernen, bald goldstäubenden Kätschen über und über schmückt, daß sie sich selbst wie Bräute vornehmen. Seht, wie der Junker Vorlenz schmelzend und kosend die Schneeglöckchen, und bald, bald schon die Veilchen, Anemonen und Primeln aufweckt und den schlanken Birken zarte grüne Schleier überwirft, daß sie sich schier übermäßig im Winde wiegen!

Freilich, auch der März und der launische, wetterwendische April schlagen nicht selten solcher Vorlenzherrlichkeit ein böses Schnippen, aber das nimmt kein Mensch mehr recht ernst. Ueber Nacht wird wieder anders.



DER ERSTE GRUSS DES NAHENDEN LENZES

Wenn das Schneeglöckchen den Frühling einläutet, dann kann es nicht mehr lange dauern, bis die Macht des Winters endgültig gebrochen ist, so sehen wir in dem kleinen, weißen Vorlenzboten, den man in England und Amerika zärtlich „Snowdrop“, „Schneetropfchen“ nennt, ein Symbol der Hoffnung und Zuversicht: „Nun muß sich alles, alles wenden...“

## Sie fahren zum Advokaten

Eine Erzählung / Von Peter Aumüller

In einem Dorfe lebten zwei Bauern. Ihre Höfe grenzten aneinander und man hätte sie Nachbarn nennen können, wenn diese Bezeichnung nicht einen Klang zum Freundschaftlichen hin enthielte. Denn die beiden Männer waren nichts weniger, als einander gut gesinnt, obwohl sie die Nöte der Schule gemeinsam genossen hatten. Jeder hatte die ihm zugehörige Hof bekommen, jedem wurde rechtzeitig der Hof von den Eltern übergeben und fast zu gleicher Zeit lag beiden der Stammhalter in der Wiege.

Was wollten sie mehr? Das Vieh gedieh, die Aecker trugen, und die Wiesen gaben ihr Gras saftig wie alle Jahre. Trotzdem gingen sie mit verbissenen Gesichtern umher und keiner gönnte dem anderen ein Wort. Warum? Ein Brunnen, an der Grenze der beiden Besitzungen liegend, war der beiden Anwesen das Wasser lieferte, war der Grund. Jedem gehörte er, nach alter Ueberlieferung, nur zur Hälfte, aber jeder wollte ihn ganz. Solange noch die Väter lebten, ging es einigermassen, aber mit deren Tod brach die Feindschaft offen aus.

Sie hatten die kleinen und großen Teufeleien schließlich so weit getrieben, daß sie nicht mehr ein noch aus wußten und als letzte Rettung nur noch ein Gang zum Advokaten vor sich sahen. Jeder beschloß bei sich allein, wie es sich versteht, in die Stadt zu fahren und den Widersacher in die Hände des Gerichts zu geben. Der Gick, nun seien auch die Namen genannt, fuhr am frühesten Morgen eines Tages los. Mit einem übermühtigen Schnalzer trieb er den Braunen an, als sie das Dorf hinter sich gelassen und das Freie erreicht hatten. Der Anderl würde schauen, wenn er einen Amtsbrief schon morgen oder übermorgen vom Postboten über den Zaun gelangt erhielt, darin stand, daß er, der Gick, der alleinige rechtmäßige Besitzer des Brunnens sei. So dachte er bei sich und hob den Kopf.

Für einen Augenblick glaubte er, falsch zu sehen, als er eine Viertelstunde Weges vor sich

ein Gefährt wahrnahm. Wer war denn da schon so früh aus den Federn gestiegen? Neugierig geworden, ließ er das Pferd in eine schnellere Gangart kommen. Der Anderl! War es möglich! Es gab keinen Zweifel, der Wagen, der da vor ihm über die Straße holperte, gehörte seinem Feind und der saß lebhaftig obendrauf. Dem Gick kam plötzlich die Erleuchtung: Der fährt auch zum Advokaten, den mußst du überholen!

So kam es, daß beide zwar hintereinander, aber zu gleicher Zeit das Städtchen erreichten, und da jeder der Bauern dem anderen mißtraute, hielten sie vor ein und demselben Advokaten, rannten zusammen die Treppe empor in das Büro des Anwalts und brachten mit viel Stimmensaufwand jeder das gleiche Anliegen vor. Der Advokat, ein ebenso großer Menschenfreund wie Meister seines Faches, durchschaute die Geschichte alsbald und ließ die beiden Bauern für kurze Zeit Platz nehmen.

Dann nahm er ein Blatt Papier, schrieb einige wenige Sätze darauf, steckte es in ein Kuvert, setzte die Anschrift darauf und gab es, ohne daß er es schloß, den beiden Wartenden: „Damit geht ihr nun zu meinem Kollegen in der Bachstraße und erzählt ihm alles noch einmal, ich kann eure Angelegenheit nicht übernehmen.“

Die beiden Bauern bedankten sich und verließen den Amtsräum. Unten auf der Straße angekommen, entfalten sie neugierig den Brief und lasen folgendes: „Die beiden Kerls sind strotzdumm und streiten um eine Sache, die sie in Güte ohne Kosten beilegen könnten. Mache ihnen etwas vor und schröple sie tüchtig.“

Die Bauern lasen den Schrieb zweimal, ehe sie ihn ganz begriffen hatten, dann, von plötzlicher Einsicht überwältigt, schlugen sie einander auf die Schultern, schwangen sich auf ihre Wagen und fuhren — ins nächste Wirtshaus.

## Das Hohelied der Freundschaft

„Sag' mir, mit wem du umgehst...“ / Von A. Plüschke

Wie wir uns zu den Menschen stellen, deren Wege sich mit den unseren kreuzen, ist neben der Hingabe und Einfühlung zum ganzen großen Lebenskomplex überhaupt, ein Schlüssel zum Tor unserer Persönlichkeit. Es gibt im Volksmund ein Sprichwort, das, in jeweiliger Abänderung der Objektbestimmung, für die es gerade angewendet wird, bei mancherlei Löcherigkeit des Wahrheitsbeweises doch ein gut Teil Richtigkeit hat: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist! Jedoch, — keiner, der nicht ein gutes und naves Wissen um das Herz eines anderen Menschen hat, darf sich vermessen, die Qualität des Charakters nun nur nach dem äußeren Bild des Umgangs eines Menschen zu beurteilen, denn niemand kann von außen her wissen, wie Herz zu Herz empfindet, — ob es ein Gutsein, ein Ergänzen, ein Verstehen ist, ob ein Helfen, Halten, Mitleiden, ob ein Bitten oder Danken.

Unser Handeln ist, — oder sollte es wenigstens sein — Ausfluß unseres Wesens, das gerade in seiner Zusammensetzung von Vernunft und Gefühl den größten Unterschied zwischen den Charakteren aufzeigt, der sich wiederum im Verhalten unseren Mitmenschen gegenüber da am stärksten auswirkt, wo Menschen einander besonders nahe gekommen sind, sei es durch ein gemeinsames äußeres Leben, durch sich ergänzende Lebensauffassung, durch Beruf, gemeinsame Interessen oder eine innere oder äußere Verbundenheit.

Freundschaft ist ein Wort heiligen Wertes, das eine Kraft von Pflichten und Rechten in sich trägt, die eigentlich nur ein Mensch auf sich nehmen kann, der das Wissen um die schmerzlichen und freudvollen Güter des Lebens am eigenen Schicksal erfahren hat.

Bekannt und befreundet sein mit einem Menschen hat noch lange nichts mit Freundschaft zu tun, so wenig wie Vertraulichkeiten mit Vertrauen. Freundschaft verlangt Bewährung,

und erst wenn diese Probe bestanden ist, kann es eine Herzensbindung von Mensch zu Mensch geben, eine Brücke, die in freudvollen und leidvollen Zeiten hält. Wir vergessen in fröhlichen Stunden so leicht, daß die Menschen sich unverfälscht einander erst im Unglück, in Not und Gefahr zeigen, überhaupt dann, wenn die Beherrschung sie verließ und das Sonntagkleid gefallen ist. Aber man sollte nie von anderen uns gegenüber das erwarten, wozu wir selbst im gleichen Falle kaum die Kraft hätten. Der Wert des Menschen liegt, neben allen seinen Leistungen jeder Art, in der Fähigkeit des Einsatzes für einen ihm eng verbundenen Menschenbruder und in der Kraft des Glaubens und der Hingabe an ihn.

Unser Verhältnis zu den Menschen wurzelt im gemeinsamen Werktag. Aus überspannten Erwartungen und überidealistischen Forderungen, die wir in sie hineindichten, kommen uns die Enttäuschungen. Die wahre Freundschaft mit einem Menschen muß uns und ihm Gnade und Schönheit eines Feiertages sein. Jede Freundschaft ist anders, und es läßt sich keine gemeinsame Formel für sie finden. Wir können sie mit landläufigen Worten umreißen wie Treue, Glauben, Vertrauen, — aber wir treffen den Kern, wenn wir sagen: Herz!

Wir sind Viele, die im gleichen Schritt gehen, wir sind Manche, die sich verstehen und schätzen, wir sind Wenige, die einander die Treue versprochen und sie gehalten haben — von Herz zu Herz.

Es gibt ein hohes Lied der Freundschaft, das nicht nur romantisch gewertet werden darf, sondern das gerade durch die Realität der vielgestaltigen Geschehnisse und Mächte auf unserem Erdenrund seine Melodie kraftvoll durchstößt bis in unsere Herzen.

Wir sollten nicht vergessen, daß zum Glück einer großen Freundschaft auch das Opfer gehört, das Selbstlosigkeit fordert. Sind wir nicht ein wenig zu egoistisch geworden —?



# Geht alle am 9. März zur Wahl

**Demokratische Volkspartei (DVP)**  
Bei der Wahlversammlung am 8. März um 20 Uhr spricht im Gasthaus zum „Engel“ Herr Rechtsanwalt Jahn (Durlach) über die wichtige Frage „Wie richten wir unseren neuen Staat ein“.

**Das Wahllokal der SPD**  
befindet sich im Gasthaus zur „Krone“. Transporte für alle und kranke Personen können über diese Stelle veranlaßt werden.

**Mißbrauch mit dem Namen Dr. Ott**  
Vom BHE wird uns mitgeteilt: Der für Samstag, 8. März, in Ettlingen um 15 Uhr angekündigte Versammlungsredner Dr. Ott ist zur gleichen Zeit noch in zwei anderen Orten, u. a. in Bretten angekündigt. Da er zur gleichen Zeit nicht in drei Orten sprechen kann, die außerdem räumlich weit auseinander liegen, dürfte ein Wahlmanöver und Mißbrauch des Namens vorliegen, worauf die Heimatvertriebenen hingewiesen werden.

### Bereins-Nachrichten

**Gesangsverein „Freundschaft“**. Zu dem bevorstehenden Konzert ist es von großer Wichtigkeit, daß alle Sänger pünktlich in die Singstunden kommen. — Auf die Hauptversammlung am Samstag, 15. März, 20 Uhr im Gasthaus z. „Hirsch“ sei nochmals verwiesen.

**MGV „Liedertafel“**. Am Montag, 10. März, fällt die Singstunde für den Frauenchor aus. An dessen Stelle findet pünktlich 20 Uhr Singstunde für den Männerchor im Vereinslokal statt. Vollzähliges Erscheinen der Sänger ist dringend erwünscht. Am Dienstag, 11. März, 20 Uhr findet im Vereinslokal gemeinsame Singstunde für den Männer- und Frauenchor statt.

**Arbeitsgesangsverein „Eintracht“**. Die Singstunde für diese Woche findet heute abend um 20 Uhr im Vereinslokal zur „Krone“ statt. Die Sänger werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

**TuS Ettlingen — Abt. Handball**. Am Sonntag empfangen die Handballer des TuS auf dem Wasen die Mannschaften des TV Linckenheim. Spielbeginn der I. Mannschaft um 14.30 Uhr.

## Sieben Fragen an Herrn Prof. Nölting

Zu dem am Donnerstagabend in der Festhalle gehaltenen Hauptvortrag des Herrn Prof. Dr. Nölting in der sozialdemokratischen Wahlversammlung wird uns von kirchlicher Seite geschrieben:

Zunächst unsere Anerkennung, sehr geehrter Herr Professor, zu dem formvollendeten Vortrag! Was anzuerkennen ist, muß unbedingt anerkannt werden. Wir machen es nicht, wie die „Sozialdemokratische Partei“ mit ihrem ewigen „Neinsagen“. Wir halten es lieber mit der Sozialdemokratischen Partei in England, die sich auch das Gute an dem politischen Gegner anerkennt. — Wir erkennen auch an, daß Sie, Herr Professor, es klar ausgesprochen haben, daß Herr Bundeskanzler Dr. Adenauer und die Bundesregierung mit dem Wehrbeitrag nichts anderes erstrebt als den Frieden für das deutsche Volk und das aus innerster Überzeugung. Sie stimmen damit überein mit dem Urteil des unabhängigen Europablattes, das die Forderung stellt, daß man Herrn Bundeskanzler Dr. Adenauer unbedingt die Hochachtung erweisen müsse, da er ein Mann sei, der von der hohen Warte seiner Überzeugung aus handelt und sich weit erhebe über die übliche politische Theatertüchlein. — Freilich in bezug auf den Inhalt ihres Vortrages sind jedem denkenden Menschen, der frei ist von dem politischen Parteiwahn und sachlich zu denken vermag, die schwersten Glaubenszweifel gekommen. Es ist schade, daß infolge Ihrer langen Rede, bis fast gegen die Mitternachtstunde hin, diese Glaubenszweifel nicht an Ort und Stelle gelöst werden konnten.

1. Warum haben Sie in Ihrem, den Herrn Bundeskanzler von A bis Z verdammenden Vortrag mit keinem Wort die Wahrheit ausgesprochen, daß Deutschland den Krieg verloren und Bundeskanzler Dr. Adenauer einen Trümmerhaufen angetreten hat?

2. Warum haben Sie kein einziges Wort von den übermenschlichen Leistungen von Dr. Adenauer in den wenigen Jahren gesprochen, wo doch Ihre ganze Zuhörerschaft sich vor ihrem Gewissen sagen mußte: Es ist ein gewaltiger Unterschied in Deutschland zwischen dem Jahre 1945 und dem Jahre 1952?

3. Warum haben Sie die höchste staatliche Autorität von Ihren Zuhörern derartig heruntergerissen? Wenn das Demokratie ist,

## Wahrung der badischen Tradition

Oberbürgermeister Bach und Dr. Werber sprachen in der Kundgebung

Die Wahlvorbereitungen in Ettlingen erreichten am Freitagabend ihren Höhepunkt in der gutbesuchten CDU-Kundgebung, bei der die miteinander ringenden Meinungen klar zum Ausdruck kamen. Die Rede des Sieger Oberbürgermeisters Bach, der gleichzeitig Bundesschatzmeister der CDU ist, bildete ein Gegenstück zu der Aussprache, die am Vorabend sein westfälischer Landsmann Prof. Nölting in der SPD-Versammlung gehalten hatte. Im Gegensatz zu Nölting erklärte Bach unter dem Beifall der Versammlung, daß in diesen vier Jahren seit der Währungsreform sehr viel Positives geleistet worden sei. Die Wirtschaft habe durch die Politik von Dr. Erhard fast auf den dreifachen Ertrag gesteigert werden können, der auch der breiten Masse zugute komme. Prof. Nölting habe 1948 6 Millionen Arbeitslose vorausgesagt, aber in Wirklichkeit sei die Arbeitslosigkeit gesunken und es seien jetzt 4 Millionen Beschäftigte mehr als 1948. Wohl seien durch Korea die Preise gestiegen, aber die Löhne seien von 1948 bis 1952 um 81% erhöht worden, während die Lebenshaltungskosten um 65% stiegen. Während die englische Wirtschaft durch die Labour-Politik gelitten habe, sei Deutschland durch die soziale Marktwirtschaft aus dem völligen Zusammenbruch wieder emporgestiegen. 20% des Volkseinkommens werden für soziale Leistungen verwendet, was kein anderes Volk aufweisen könne. Unter starkem Beifall bekannte sich der seine Hörer mitreißende Redner zu Dr. Adenauer, mit dem er jede Woche zusammentrifft. Die deutsche Währung sei gesund und bei der Internationalen haben wir 600 Millionen Dollar Guthaben. Die Nölting'schen Theorien hätten dagegen Arbeitslosigkeit und Armut zur Folge gehabt, wenn die SPD an die Regierung gekommen wäre. Der Export sei seit 1948 auf das Siebenfache gestiegen.

In der Außenpolitik sei die SPD-Parole „alles oder nichts“ verfehlt. Damit Deutschland seine Souveränität und Einheit wiedererhalte, müsse es mit dem Westen zusammen Rußland überlegen sein. In der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“ seien politische Fantasten, die das russische Raubtier nicht erkennen wollen. Durch den Schuman-Plan würden die Wirtschaftsgrenzen fallen, so daß die Kaufkraft aller Länder zu unse-

rem Nutzen größer werde. Für die Verteidigung haben wir nicht mehr aufzubringen als bisher für die Reparationen, aber wir seien endlich mitbestimmend. Lebhaftige Zustimmung fand OB Bach auch mit der Betonung des Christlichen in Staat und Wirtschaft, damit wir zwischen Kapitalismus und Bolschewismus wieder der Würde des Menschen Geltung verschaffen.

Zur Landespolitik sprach der Kandidat des Wahlkreises und bekannte Baden-Vorkämpfer Dr. Fr. Werber. Die SPD-DVP-Koalition von 1950 habe sich drei Hauptziele gestellt: 1. Erzwingen des Südweststaats, 2. Säuberung der Verwaltung von CDU-Beamten, 3. Spaltung der CDU. Dr. Werber berichtete von seinem Gespräch mit Alex Möller vor zwei Jahren in Ettlingen: „Als Alex Möller mir sagte, ich solle das alte badische Zentrum wiedergründen, da wußte ich, was ich nicht zu tun hatte.“ Er wolle doch nicht denen die Politik zuspülen, die Baden verraten haben. Mit der Südweststaatspolitik habe die SPD die Bundespolitik stören und zur Macht kommen wollen. Überhaupt keine Linie sei bei der DVP festzustellen, deren Dr. Maier der gehässigste Gegner von Bonn geworden sei, wo seine Partei in der Koalition sitze. Dr. Werber dankte bei dieser Gelegenheit den Tausenden von Badenwählern aus den anderen Parteien.

Für das zukünftige Bundesland stellte MdL Werber folgende Forderungen auf:

1. Bildung eines eigenen Regierungsbezirks Baden mit verfassungsmäßigen Rechten.
  2. Badisches Personal in der Verwaltung (selbstverständlich einschließlich der Heimatvertriebenen).
  3. Wiederherstellung der Eisenbahndirektion Karlsruhe für ganz Baden.
  4. Der Regierungspräsident von Baden ist von den in Baden gewählten Abgeordneten vorzuschlagen.
  5. Eigener Staatshaushalt mit gesondertem Vermögen, denn Baden bringe viel Naturreichtum und Industrie mit.
  6. Wahrung der badischen Tradition auf allen Gebieten der Kultur und Wirtschaft durch selbständige Organisationen.
- Die zukünftige Verfassung müsse einer Volksabstimmung unterworfen werden. Alle Badischgesinnten müßten in ihren Rechten geschützt werden, auch Gemeinden und Kreise, die badisch abgestimmt haben, dürften nicht benachteiligt werden. (Dr. Werber nannte dafür als kleines Beispiel eine Maßnahme des Ettlinger Bürgermeisters.)

7. Auch ein Badener kann Ministerpräsident werden.

Als kulturelle Forderungen nannte der Redner die Beibehaltung der badischen Simultanschule, deren christlicher Charakter garantiert werden müsse. Der badische Lehrerstand verdiene den vollen Dank für die tolerante

Erteilung des Religionsunterrichts. In Baden geben 95% der Lehrer Religionsunterricht, in Württemberg nur 18%. Die badische Regelung müsse beibehalten werden. Der Kultminister müsse ein gläubiger Christ sein. Das Buch des Kultministers Dr. Schenkel „Das doppelte Gesicht des Christentums“ (1931) gebe in dieser Hinsicht zu Bedenken Anlaß, wofür Dr. Werber einige Zitate vorlas. Zwar sei Dr. Schenkel heute anderer Ansicht, aber er brauche deshalb nicht Kultminister zu sein. Das Recht der Eltern in der Schule komme vor dem Recht des Staats, der in den letzten Jahrzehnten zu allmächtig geworden sei.

In der Wirtschaft sei die wichtigste Landesangelegenheit der soziale Wohnungsbau. Die Regierung hätte dafür mehr Mittel zur Verfügung stellen können, wenn weniger wichtige Projekte, z. B. der Neckarkanal, zurückgestellt würden.

Nach der Wahl solle der Abgeordnete der Volksanwaltschaft der gesamten Bevölkerung sein, nicht nur seiner Wähler. Humorvoll erklärte Dr. Werber zum Schluß seiner oft von Beifall begleiteten Rede, unser Ziel müsse jetzt sein, den Südweststaat badisch zu machen.

In der Diskussion äußerte ein junger Redner Bedenken gegen den Wehrbeitrag, während ein anderer Junger die Wehrhoheit als Naturrecht bezeichnete. Im Schlußwort ging OB Bach auf die christlichen Bedenken des ersten Diskussionsprechers ein, den er davor warnte, mit Bibelworten, die das Reich Gottes betreffen, Angelegenheiten auf dieser Erde beurteilen zu wollen. Ehe uns jemand umbringen will, müßten wir uns zur Wehr setzen.

Vorsitzender Geisert, der einleitend auf den Sinn dieser Landeswahl hingewiesen hatte, gab zum Schluß technische Hinweise für die Wahl und stellten. Vorsitzender J. Engelmann forderte dazu auf, am Sonntag auch die Wahlmüden mitzubringen, damit diesmal die CDU stark werde.

## Ruhe, Ordnung und Frieden wollen wir!

Keinen Tapetenwechsel wie 1933, der nur wieder Anarchie und Chaos bringt.

Die neuen Tapezierer können unsere Steine nicht in Gold verwandeln!

Christlich-demokrat. Landsleute wir bleiben nicht zu Hause am 9. März.

Wir wählen **Wahlvorschlag 2 CDU**

## Forderungen des Gewerkschaftsbundes

Schulung der Betriebsräte des Ettlinger Albbaus

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Vorortskartell Ettlingen, hatte am 5. März in das Gasthaus zur „Traube“ in Ettlingen die Betriebsräte von Ettlingen und dem Albtal zur turnusmäßigen Betriebsräteschulung zusammengeführt. Der Referent, Gewerberat Ehrenfried vom Staatl. Gewerbeaufsichtsamts Karlsruhe sprach über das Thema: „Arbeits- und Unfallschutz“.

In seinen Ausführungen wies Koll. Ehrenfried darauf hin, daß die Überwachung des Arbeits- und Unfallschutzes in den Betrieben mit zu den Hauptfragen eines Betriebsrates gehöre. Nachdem Koll. Ehrenfried die Geschichte des Arbeits- und Unfallschutzes und seine Entstehung gestreift hatte, wies er auf die wichtigsten Ein- und Vorrichtungen hin, welche zum Schutze von Leben und Gesundheit eines jeden Arbeitnehmers in jedem Betrieb vorhanden sein müssen, denn, so führte er sehr richtig aus, die Gesundheit des Arbeitnehmers sei dessen einziges Betriebskapital.

Als wichtigste soziale Einrichtungen nannte er vor allem das Vorhandensein von Garderoben und Speiseräumen. Ebenfalls sei es für die Gesundheit der Arbeitnehmer von großer Wichtigkeit, daß genügend Wasch- und Abortanlagen in den Betrieben vorhanden sind. Allerdings sei es auch die Aufgabe der Arbeitnehmer diese sozialen Einrichtungen zu benutzen. In manchen Betrieben lassen aber auch diese hygienischen Einrichtungen noch sehr viel zu wünschen übrig.

Als eine weitere Hauptaufgabe nannte Koll. Ehrenfried die Fernhaltung der Unfallgefahren. Hierbei seien besonders die Unfallverhütungsvorschriften zu beachten und es ist die Pflicht des Betriebsrates darauf zu achten, daß die Unfallschutzvorrichtungen überall dort im Betrieb angebracht werden, wo Gesundheit und Leben eines jeden Menschen als gefährdet erscheint. Zur Verhütung von Unfällen gehöre auch die Einhaltung der normalen Arbeitszeit. Nicht umsonst hätte die Gewerkschaft um die 48-Stundenwoche gekämpft. Auch im Hinblick auf das große Arbeitslosenheer ist es sozial untragbar, daß von Arbeitern, sogar in übermäßigem Maße Überstunden gearbeitet werden, während auf der anderen Seite 1,7 Millionen Arbeitslose zu verzeichnen sind. Der Redner appellierte hier

besonders an das Solidaritätsgefühl aller arbeitenden Menschen. Der immer mehr vorwärtsgewandten Akkordarbeit ist es auch z. T. zuzuschreiben, daß die Unfallziffern in der letzten Zeit rapid angestiegen sind. Hier sollte immer bedacht werden, daß der Mensch keine Arbeitsmaschine ist. So ist es unsere Aufgabe, bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Verhütung von Unfällen mitzuwirken, denn letzten Endes müssen die Unfallrenten von uns allen mitbezahlt werden.

Im Punkt 2 der Tagesordnung löste die Frage des Wehrbeitrages eine lebhaftige Diskussion aus. In dieser Frage waren sich die Betriebsräte bis auf zwei Gegenstimmen einig, daß der Wehrbeitrag und die damit zwangsläufig verbundene Aufrüstungspolitik der Bundesregierung von den Gewerkschaften abgelehnt und bekämpft werden muß. Nur wenn unsere Wirtschaft und der Produktionsfaktor Arbeitskraft für die Erzeugung von Bedarfs- und Gebrauchsgütern für ein friedliches Leben eingesetzt werden, ist es möglich, den Lebensstandard der gesamten Bevölkerung zu heben. In diesem Zusammenhang wurde folgende Resolution an den Bundesvorstand des DGB bei zwei Gegenstimmen und einer Stimmenthaltung angenommen:

### Resolution

An den Bundesvorstand des DGB:

Die Betriebsräteversammlung des DGB, Bezirk Ettlingen und Albtal, fordert mit aller Entschiedenheit in der Frage des Wehrbeitrages ein klares „Nein“ vom Bundesvorstand. Nur durch einen Volksentscheid kann diese ernste Frage entschieden werden. Wir fordern den Volksentscheid einerseits und Neuwahlen zum Bundestag andererseits.

Abschließend wurde noch auf die Veranstaltungen des DGB am 1. Mai hingewiesen und die Betriebsräte aufgefordert, an diesem Tage keine Betriebsausflüge durchzuführen. Der 1. Mai ist der Tag der arbeitenden Menschen und sollte von diesem dementsprechend gefeiert werden. Bereits am Vorabend des 1. Mai, also am 30. April findet in der Stadthalle Ettlingen ein bunter Abend mit anschließendem Tanz statt.

Deutscher Gewerkschaftsbund Vorortskartell Ettlingen

**Wer hat Baden verraten?  
Die Sozialdemokraten!  
Den Schwaben zum Trotz  
Wir wählen kein Soz!**

Ein Badener



Die Meinung des Lesers:

### Widersprüche in der Wehrdebatte

Zu dem Wahlflugblatt der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas, Ettligen“ wird uns geschrieben:

Als aufrichtiger Friedensfreund und aufmerksamer Beobachter der Außen- und Innenpolitik fühlt man sich durch die Aktion der — ihren Worten nach — überparteilichen Notgemeinschaft peinlich berührt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier mit kaum verhüllten Worten für eine bestimmte Partei geworben wird. Denn, vergewaltigt man sich nach Aufforderung des Blattes die Bonner Wehrdebatte, so erfüllt offensichtlich nur die SPD die Voraussetzung eines „klaren Neins zur Wiederaufrüstung“ — die andern Bonner Oppositionsparteien spielen ja in unserem Lande praktisch keine Rolle. Zugegeben, daß die Notgemeinschaft, die ja wohl doch aus ideellen Gründen jede Wiederaufrüstung ablehnt, und mit ihr vielleicht mancher Staatsbürger auf Grund des Bonner Schau- oder besser Hörspiels zu einer solchen Auffassung kommen konnte; aber der objektive Beobachter wird sich doch fragen müssen: „Steht denn das Nein der SPD zu jeder Wiederaufrüstung so feibestfest? Weisen nicht offizielle Äußerungen führender SPD-Politiker überraschende Ähnlichkeiten mit der Auffassung der Bundesregierung auf, ja fordern sie nicht einen Wehrbeitrag und Schutz unseres Bundesgebietes in noch höherem Maße? Wem ist nicht Prof. Carlo Schmid's berühmtes Wort von der ersten Schlacht, die für uns Deutsche in einem kommenden Krieg gewonnen werden müsse, oder Dr. Schumachers Äußerung, wir müßten an unserer Ostgrenze so stark sein, daß wir im Kriegsfall den Angriff über die Elbe nach Osten tragen könnten, bekannt? Ja, noch in der Wehrbeitragsdebatte erklärte als Sprecher ihrer Partei Dr. Arndt: Die deutsche Sozialdemokratie hat sich noch nie der

Einsicht versagt, daß der freien Welt des deutschen Volkes eine ihm zumutbare Last der Verteidigung auf sich nehmen müsse, und Erich Ollenhauer: „Der „Ohne mich“-Standpunkt löst keines der menschlichen Probleme seiner Anhänger. Im Falle einer Aggression der Totalitären ist ihnen die Uniform auf alle Fälle sicher. Weshalb die SPD trotz dieser Erkenntnisse bei der Wehrbeitragsabstimmung ihr Nein aussprach, steht hier nicht zur Diskussion; es sollten nur der sicherlich gutgläubigen Notgemeinschaft sowie den Lesern ihres Flugblattes im Dienst der Wahrheit genauere Informationen gegeben werden. Im übrigen handelt es sich bei der Wahl am 9. März tatsächlich um eine reine Landesangelegenheit, die man auch fairerweise auf Landesebene durchführen sollte. Wir wählen die Männer und Frauen, die uns nach ihrer bisherigen Bewährung fähig erscheinen, unsern neuen Staat, die seiner Geschichte und den Erfordernissen der Gegenwart entsprechende Verfassung zu geben; die allerwenigsten von ihnen werden je dazu kommen, über „Krieg und Frieden“ zu entscheiden; dies können sie ja nur als gleichzeitige Bundestagsabgeordnete oder Bundesratsmitglieder tun, Daß aber Politiker ein und derselben Partei im Bundestag und im Bundesrat sich ganz verschieden entscheiden können, haben wir vor kurzem erlebt: Im Bundestag fand der Schuman-Plan in der Debatte von seiten der SPD eine nicht viel weniger heftige Ablehnung als der Wehrbeitrag; im Bundesrat, der doch sehr viele SPD-Mitglieder hat, wurde er einstimmig angenommen! Dort Opposition um jeden Preis gegen die Bundesregierung, hier Verantwortung der in der Praxis stehenden Minister. Darum Vorsicht bei Prophezeiungen über die Verbürgung einer bestimmten Handlungsweise bei bestimmten Politikern. Eine Bürgerstimme.

### Capitol „Grün ist die Heide“

Als ein Film mit einer großen Starbesetzung, mit einer Handlung voll Musik und Romantik und mit guten Farben stellt sich „Grün ist die Heide“ vor. Was Hans Deppe hier geschaffen hat, entspricht der Mentalität des Deutschen. Man muß jedoch sehr vorsichtig sein, wenn man die Mentalität des Publikums als Maßstab für den Inhalt eines solchen Stücks verwendet.

Der Stoff ist gut durchdacht und beschäftigt sich mit einem zeitnahen Problem. Besonders eindrucksvoll ist die Leistung der Schauspieler, die als Persönlichkeiten aus dem allgemeinen Spiel heraustreten. In den Hauptrollen spielen Sonja Ziemann, Maria Holst, Rudolf Prack, Hans Stüwe und noch manche andere Größe des deutschen Films.

Von Hermann Löns Liedertexten, die zum großen Teil bekannt sind, möchte man fast sagen, daß an ihnen etwas Staub einer vergangenen Zeit hängenbleibt und die man deshalb vielleicht etwas großzügiger beurteilen sollte. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Dienstag.

### Ull „Menschen, Tiere, Sensationen“

Vor 15 Jahren nannte man dieses Stück den besten Film Harry Piel's. Der Erfolg, den der Streifen sich damals erwarb, läßt es als kein Wagnis erscheinen, ihn heute wiederaufzuführen. Die Art der vom Publikum bevorzugten Filme hat sich zwischen gestern und heute grundlegend geändert, nicht zuletzt unter dem Einfluß der ausländischen Filmkunst, deren Erzeugnisse das Programm der westdeutschen Filmtheater weitgehend bereichern.

Harry Piel hat sich mit diesem Film Weiruhm erworben. Eine besondere Spannung umgibt den Film. Wie alle Zirkusfilme streift er das Abenteuerliche und doch hütet er sich vor Übertreibungen. Ganz genau scheint der Trennungsstrich gezogen, an dem der gute Film haltmachen muß und gerade diesen Höhepunkt erreicht der Film.

Besonders bemerkenswert sind in diesem Film die Aufnahmen aus der Manege, darunter besonders die Tiernummern, in denen die interessantesten Dressurergebnisse gezeigt werden. Aber auch die verfilmte künstlerische Leistung läßt manches Lob zu.

Nicht umsonst hat man „Menschen, Tiere, Sensationen“ als Beispiel einer Filmkunst genannt, die das Zirkusleben in einer Manege und im Wohnwagen schildert. Fast meint man den scharfen Geruch der Reutiere zu verspüren, so naturgetreu ist dieses Stück geschaffen. Man darf den Film abschließend als ein bedeutendes Denkmal bezeichnen, das einer aussterbenden Kunst auf dem Gipfel ihres Ruhms gesetzt wurde. Die Union-Lichtspiele zeigen das Stück bis Sonntag.

### „Eine Heilige unter Sünderinnen“

Man hat sich eine heikle Aufgabe gestellt, als man dieses Thema verfilmte, das das Leben einer Gruppe Mädchen schildert, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Die Realistik, mit der das Leben in einem Erziehungsheim in Frankreich geschildert ist, dürfte einmalig sein und gerade diese Nüchternheit macht den Film sehenswert, versucht er doch das Abgleiten dieser Menschen in den Sumpf des Lebens zu ergründen. Er kann als mahnendes Beispiel dafür gelten, daß man auch diesen Menschen gegenüber, denen das Schick-

sal oft hart zugesetzt hat, Toleranz walten sollte. Gerade in einer Zeit, in der dieses Problem auch bei uns immer wieder diskutiert wird, sollte man einen solchen Film objektiv beurteilen, genau so wie die Menschen, die doch alle Geschöpfe Gottes sind und denen man nicht mit Vorurteilen gegenüberzutreten darf. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet ist der Film trotz seiner oftmals zu rücksichtslos erscheinenden Darstellungsweise empfehlenswert, den das Leben kennt ebensowenig Rücksichten und man sollte die Gefahren deshalb erkennen lernen, die dem jungen Menschen und der Erziehung immer wieder drohen. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Montag.

### Zusammenstoß bei der Altbahn

Auf dem Bahnhof Busenbach ereignete sich heute morgen beim Rangieren von einem Altbahn-Triebwagen ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorwagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Im Berufsverkehr entstanden Verspätungen bis zu 40 Minuten.

### Neue Suchaktion des Roten Kreuzes

Das Deutsche Rote Kreuz beginnt in diesem Monat eine neue, großangelegte Vermittlungs-Suchaktion. In ihrem Verlauf, die bis August dauert, werden den Heimkehrern Mikrolisten vorgelegt, die von der Vermittlungszentrale in München herausgegeben werden und in handlicher Form etwa 300 Namen enthalten. Das Rote Kreuz betont ausdrücklich, daß die Befürchtung vieler Heimkehrer, ihre schriftlichen Aussagen könnten von irgendwelchen Stellen zu ihrem Nachteil ausgewertet werden, unbegründet ist. Die Listen sind nur dem Roten Kreuz zugänglich. Die Bevölkerung wird um Mithilfe bei der Aktion dringend gebeten, da das Schicksal noch vieler Vermittelter aufzuklären ist.

### Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	7. 3.	6. 3.
Adlerwerke	—	70
ABG	45 1/2	43 1/2
Brown Bov.	160	—
Daimler	82 1/2	83
Degussa	148	148
Fordwerke	123	123
Siemens St.	85	87 1/2
Siemens Vzg.	—	80
Zellstoff Waidhoff	93	93
BMW	—	—
Deutsche Bank	72	71
Dt. Effekt. B.	40	40
Dresdner Bank	71	69
Frankl. Hypothekbank	44	44

Zürcher Notendevalkurs	7. 3.	6. 3.
New-York (1 Dollar)	4.36	4.36
London (1 Pfd.)	10.07	10.07
Paris (100 fr.)	0.92 1/4	0.91 1/4
Brüssel (100 belg. fr.)	7.95	7.97 1/2
Mailand (100 Lire)	0.64 1/2	0.64 1/2
Deutschland (100 DM)	89 1/2	88 1/2
Wien (100 Sch.)	13.85	13.77
Stockholm	73.00	73.00
Amsterdam	104.75	104.75
Dänemark	52.50	52.50
Norwegen	52.50	52.50
Spermark	55 1/2	56.00
Spermark New York	12.75	12.85

Berlin, den 7. 3. 52. Wechselstuben Umrechnungskurs 1 DM (West) = 4.60 DM (Ost)

### Wahlkundgebung mit Dr. Werber

Busenbach. Wohl selten hatte die CDU eine so zahlreich besuchte Wahlkundgebung zu verzeichnen wie am Freitagabend im Gasthaus zur „Sonne“. Zweifelloser war es der Vorkämpfer des altbadischen Gedankens, Ob-Reg. Rat Dr. Werber, der Kandidat des Wahlkreises Süd, der sich am Freitagabend zum erstenmal den Wählern und Wählerinnen in Busenbach vorstellte, der zu diesem sehr zahlreichen Besuch Anlaß gab. Er kam, sah und siegte, so definierte der Versammlungsleiter der Busenbacher CDU den Beifall, mit dem Dr. Werber von der Versammlung empfangen wurde. Wie auch in der Aussprache zum Ausdruck kam, hätte Dr. Werber nicht diese Sympathie unbenutzt erhalten, wäre er nicht wie ein Rufer in der Wüste für unsere badische Heimat in dem ihm feindlich gesinnten württembergischen Landtag eingetreten. Als erster Referent sprach Adolf Moser (Karlsruhe) über grundsätzliche Fragen, die durch die Wahlen zur Verfassunggebenden Landesversammlung im neuen Bundesland zur Debatte stehen. Vor allem zeichnete der Referent die Taktik der Gegenparteien, die nicht das Maß an Objektivität in sich hat, wie sie es im Interesse des deutschen Volkes und insbesondere des Südens haben müßte. Weshalb die große Bundespolitik einer Wahl, bei der ja erst die

Männer gewählt werden sollen, die den neuen Staat schaffen und sanktionieren sollen? Bei allem darf aber nicht das Verdienst des Bundeskanzlers geschmälert werden, denn es gelang, daß das Ausland mit uns spricht, mit uns verhandelt, das uns jetzt wieder achtet.

Dr. Werber verstand es schon durch sein erstmaliges Erscheinen die Sympathien seiner Busenbacher Wähler für sich zu gewinnen. Mit dem ihm eigenen Temperament behandelte der Redner die Bedeutung dieser Wahlen, die ganz im Zeichen der Bundesrepublik geführt werden. Er zeigte in schonungsloser Weise die Hintergründe auf. Interessant seine Ausführungen zum Wehrbeitrag, die selbst sein schärfster politischer Gegner nicht zu entkräften vermag. Dr. Werber gab hierfür einige Beispiele. Soll unsern Frauen im Westen das gleiche beschieden sein wie denen im Osten beim Einmarsch der Russen? Eine christliche Kulturpolitik ist dringend notwendig. Ein sozialer Wohnungsbau noch dringender. Stürmischen Beifall für seine mit Humor gewürzten Ausführungen durfte Dr. Werber am Schluß seines Referates ernten.

Seinen 83. Geburtstag feiert am Montag der Invalide Alois Becker, Kinderschulstr. 202. Wir gratulieren.

**GEGEN Fingerlinge**

**Hortex**

Strommittel-Drillmittel-Emulsion

rechtzeitig besorgen und anwenden

Erhältlich bei Getreideschäufeln und Feinbedarf

Druckschriften durch E. Merck - Darmstadt Abteilung Landwirtschaft

**ZU VERMIETEN**

Ladenlokal (für Lebensmittelgeschäft) gegen Bauzuschuß zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter Nr. 848 an die EZ erbeten

**Zu verpachten**

10 Ar Acker in Stadtnähe zu verpachten. Hildastr. 15/II

**Keine Vermaßung**

**Kein Parteidiktat**

wollen wir, sondern christliche und demokratische, Freiheit und Frieden schaffende Kandidaten.

Deshalb wählen wir am 9. März

**Wahlvorschlag 2**

**Ohne uns!**

Christen darf kein Grundgesetz für den neuen Südweststaat geschaffen werden. Diejenigen, die der Wahl fernbleiben, verhelfen dem Radikalismus und den Reinfägern zum Sieg

Zur Frühjahrsaussaat empfehle ich meinen inländ. Dreiblatt-Kleesamen sowie Luzerne

**Robert Wackher**

Eisenhandlung

**WOHNUNGSTAUSCH**

Karlsruhe. Geb. 4 gr. Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, schöne Lage, Weststadt, 92.— DM.

Ettligen. Ges. 3 Zimmer, Küche, Mansarde usw.

Angeb. unter 843 an die EZ

**Praxis Dr. Emil Höllischer**

Sprechstunden bis auf weiteres:

Montag, Mittwoch und Freitag v. 10 bis 12 Uhr

**ZU VERKAUFEN**

Schöne Kalbin zu verkaufen. Seibach, Hauptstr. 54

Kommunion-Auszug f. 9-9-jähr. Jungen preiswert zu verk. Zu erf. unter 845 in der EZ

Motorrad, 350 ccm, in gutem Zustand zu verk. Karl Stoll, Ettligen, Pforsheimer Str. 79 (Elektro-Ziegler)

Zweirädr. Handwagen mit Federn u. 3-jähr. Johannesboerstrücker zu verk. — Unser, Karlsruhe Str. 40, Tel. 37 683

Anzeigen haben großen Erfolg in der EttligerZeitg.

**Erklärung**

Die von Herrn Dr. Werber in der CDU-Versammlung am 7. März in der Festhalle über mich gemachten Ausführungen entsprechen nicht den Tatsachen. Alles weitere überlasse ich dem Urteilsvermögen der Bevölkerung.

**Rimmelspacher**

Bürgermeister

Statt Karten!

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit, Blumen u. Glückwünsche, sagen wir innigsten Dank. Zugleich ein herzliches Lebewohl allen Freunden u. Bekannten

**Hannelore Mc. Nenly**

geb. Nissel

Sfc. John, D. Mc. Nenly

Thusshon, England

**Herrliche Locken**

und weiches, seidiges Haar durch Dr. Bufebs bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.

Best. erhältl.

**Badenia-Drogerie**

Rudolf Chemnitz

Ettligen, Leopoldstraße 7

**Kalte Füße**

Schmerzen, Brennen, Schwellungen sowie Entzündungen beseitigt rasch ein Elast-Fußbad. Es reinigt, desinfiziert und regt die Blutzirkulation an. Elast-Fußbad erfrischt und kräftigt Ihre Füße.

**Elast-Fußbad**

500 1.50 (18 Tabletten) in Apotheken und Drogerien

**Mietverträge**

sind erhältlich bei

**Buchdruckerei A. Graf**

**So wählt man**

Christlich, CDU

Wahlvorschlag **2**

Unser Kandidat **Dr. Werber**, der Anwalt für unsere

**sozialen, wirtschaftlichen, badischen und christlichen Wünsche**

**Bürgerpflicht und Friedenspflicht**

rufen Dich am 9. März zur Abgabe Deiner Stimme für

**Wahlvorschlag 2 CDU**

Wir wollen keine Remilitarisierung. Wir wollen uns nur schützen vor Überfälle auf unsere Frauen u. Kinder



**Ein Wunder!?**

„15 Jahre habe ich eine Glatze gehabt,“ schreibt Herr Willy H., Handelsvertreter aus Darmstadt, „und habe jetzt in 6 Wochen 2 Flaschen Diploma-Haarrestrikt verbraucht — der Erfolg: Mein Haar kommt wieder, der ganze Kopf ist voll leuchtender Haare! Jeder, der sich kratzt, staunt über die wunderbare Wirkung von Diploma! — Sie erhalten Diploma in jedem gut geführten Fachgeschäft!“

Best. erhältl. Badenia-Drogerie Chemnitz, Markt-Drogerie Ruf, Salon Heinrich Kramer, Pforzheimer Straße 33

**Erfahrene Tierhalter**  
wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte **Brockmanns Futterkalk** »Zwergmarken« erhältlich ist. Seine Befruchtung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**  
Sonntag, den 9. März, 2. Fastensonntag  
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Osterkommunion der Frauen  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
6 Uhr 2. Fastenpredigt mit Litanei und Segen.  
Heute ist Theologenkollekte

**Spinnerei; Sonntag, 9. März, 1/10 Uhr** Singmesse mit Ansprache (für Hermine Glasatetter und verst. Angeh.)  
**Dienstag, 11. März, 1/8 Uhr** hl. Stunde mit Segen; 1/9 Uhr Männerabend.  
**Mittwoch, 12. März, 7 Uhr** Singmesse für Max Weimann.

**Evang. Kirchengemeinde**  
**Sonntag, 9. März 1952 - Sonntag Reminiscere**  
8.00 Uhr Spinnerei  
8.30 Uhr Christenlehre  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Joh. 12, 20-24)  
Kollekte für das Volksmissionarische Amt der Landeskirche  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde  
**Montag: 20 Uhr** Männerabend  
**Donnerstag: 20 Uhr** Frauenabend in beiden Pfarreien

**Konfirmations- u. Kommunion-Geschenke**

aus dem FACHGESCHAFT erinnern immer an den Spindler

**Gediegener Schmuck - Kreuzchen - Bestecke**

Herren Armband Uhren auf Steinen 100. ab 16.95  
Marken Uhren Kienzle " " " " 21.90  
" " Junghans (solange Vorrat) " 29.90  
Neul mit Kalendervorh. auf Steinen 100. " 25.60  
Damen Armband Uhren (Dbl. 22.50) " 18.50

bis zu den besten Deutschen und Schweizer Fabrikaten

\* Nun aber keine Uhr mehr vom verbotenen Haulerhandel, der bereits doppelt so teuer ist, und keinen Kundenkenntnis kennt -

**Rudolf Hagel** vorm. Viazent Hagel, Uhrmachermeister am Marktplan, Telefon 37545  
Kleines Fachgeschäft des Altbauers. Eig. Werkstätte.

Auch in schweren Fällen von **Bronchitis, Asthma**

Nusten, Verschleimung und Luftströmungskatarrh bewirken sich Dr. Boethers-Bronchitis, eine ausserordentlich wirksame, rasch wirkende, 100000-fach erprobte, nach Originalrezept von Dr. Boethers hergestellte, Sie wirken stark schmerzstillend, beistehen den quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchienweisse. Dr. Boethers-Bronchitis sind unschädlich. Mehr als tausend Ärzte bestätigen ihre damit gemachten guten Erfahrungen. Packungen zu M 1.-47 und M 3.-47 in allen Apotheken.

7 Halbtasche vereint nach dem Verfahren von Dr. med. BOETHERS

Fähst Du Marke **Temme**

Kommst Du niemals in die Klemme!

Jetzt noch Winterzeit - verlängere Sie den kostengünstigen Katalog

**FAHRAD-TEMME - GÖTTINGEN B**  
Wander Straße 37 - Telefon 3270  
Jetzt auch auf Teilzahlung

**Bad. Staatstheater Karlsruhe**  
Spielplan vom 9. März bis 16. März 1952

**Großes Haus:**  
Sonntag, 9., 18.00 Uhr „Tristan und Isolde“, Oper von Richard Wagner  
Montag, 10., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Martha“, Komische Oper von Friedrich von Flotow  
Mittwoch, 12., 19.30 Uhr 14. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf „Martha“  
Donnerstag, 13., 19.30 Uhr 14. Vorstellung für die Platzmiete D u. freier Kartenverkauf Ballet-Abend „Nacht mit Kleopatra“ v. Theo Goldberg, „Der Dreispitz“ v. de Falla  
Freitag, 14., 19.30 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf „Martha“  
Samstag, 15., 19.30 Uhr „Maske in Blau“, Große Revue-Operette von Fred Raymond  
Sonntag, 16., 19.30 Uhr 15. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Die Jüdin“, Große Oper von J. F. Halévy

**Schauspielhaus:**  
Sonntag, 9., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete C und freier Kartenverkauf „Flitterwochen“, Lustspiel von Paul Hellwig  
19.30 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.- bis DM 3.60 „Flitterwochen“  
Dienstag, 11., 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 1 „König Oedipus“ von Sophokles in der Übertragung von Heinrich Weinstock  
Mittwoch, 12., 19.30 Uhr 14. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf: Zum 25. Mal „Der Biberpelz“ Diebskomödie von Gerhart Hauptmann

**Lohn- u. Kirchensteuerabelle**

für Monats-, Wochen- und Tageslohn  
gültig ab 1. Januar 1952 zu DM 1.50

**Jahres-Lohn- u. Kirchensteuerabelle für 1951** . . . . . DM 1.50

**Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5**

**ZU VERKAUFEN**

**Herren-Fahrrad**  
fast neu, preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 12 bis 14 und 18 bis 19 Uhr.  
Zu erfr. unter 831 in der EZ

**Korbkinderwagen**, sehr gut erhalten, zu verkaufen.  
Zu erfr. unter 830 in der EZ

**Zwei Völker Bienen m. Kasten** zu verkaufen.  
Zu erfr. unter 829 in der EZ

**Ziegel, gebr., etliche 100 und Obst- u. Beerenpresse z. verk.**  
Zu erfr. unter 836 in der EZ

**Kalbin, gut eingefahren, mit Mutterkalb zu verk.**  
Sulzbach — Haus Nr. 1

**Eis-Doppelort u. Werkzeugsch. r.**  
Zu erfr. unter 833 in der EZ

**Fleischstände und Schreibtisch.**  
Zu erfr. unter 834 in der EZ

**Hirschgeweihe, Rehgehörne.**  
Zu erfr. unter 835 in der EZ

**Gesundheit ist das höchste Gut.**

Die Natur gibt uns durch unsere heilsamen Heilpflanzen die Mittel, einem Kräfteverbrauch vorzubeugen. Warten Sie nicht bis sich ein besonderes Leiden bemerkbar macht, sondern beugen Sie diesen Krankheiten durch geeignete Teekuren vor.

**Pakete DM 1.60**

No 1 Hustentee  
No 2 Kreislauftee  
No 3 Leber- u. Gallentee  
No 4 Harnsäuretee  
No 6 Blutreinigungstee  
No 7 Magen- u. Darmtee  
No 8 Nieren- u. Blasenstee  
No 10 Nervenstee  
No 12 Rheumaste

**Robert Ruf, Markt Drogerie Ettlingen**

**ZUMIETEN GESUCHT**

Möbliertes Zimmer sucht alleinstehender Herr.  
Angeb. unter 767 an die EZ

**Schmerz-Bionellen**

sind etwas ganz Neues gegen Kopfschmerz, Grippe, Rheuma und Frauenbeschwerden. Schmerz-Bionellen werden gelutscht und gehen durch die Mundschleimhaut (perlingual) direkt in die Blutbahn. Deshalb helfen sie so gut. Dose 1.-

**Eine gute Illustrierte** gehört in jedes Haus

**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

**Lohnbrut**

R. Mai, Spessart b. Strauß nimmt Hühner- u. Enten-Eier zum Ausbrüten an

Frühling gefällig?

Alle Vetter-Fenster frühlingsgleich und sehenswert!

Man müßte kein Mensch mit Wünschen und Hoffnungen sein, wollte man sich der lockenden Stimme des Modefrühlings verschließen. Daß er schön ist... bezaubernd schön sogar, dürfen Sie von Vetter's Frühling annehmen. Ab heute: Parade der Neuheiten in allen Fenstern!

Wenn Anschaffungen - dann Kleidung vom **MODEHAUS Vetter KARLSRUHE**

**Vetter kleidet die Familie**

**UNTERRICHT**

Mathematik-Nachhilfe für mittlere Reife gesucht.  
Angeb. unter 778 an die EZ

**Privat-Handelsschule MERKUR**  
Karlsruhe, Tel. 2018, Bismarckstraße 49

Nach Ostern beginnen **JAHRES-KLASSEN** für Volksschüler auch für solche, die zu Ostern in eine Berufsschule überzutreten wünschen.

**HALBJAHRES-KURSE** für nicht mehr Berufsschulpflichtige und Abituristen  
Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Kontrollistinnen u. Kaufleute

**Foto-Apparate** u. Zubehör (günst. Ratenzahl.)  
**E. O. Drücke** bei der Post

**Bonbücher FÜR GASTHÄUSER** empfiehlt **Buchdruckerei A. Graf** Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

**Wolle**

Garantiert reine, vierfältige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun **100 Gramm DM 1.65 gratis und franko** erhalten Sie das große illustrierte Katalog-Exemplar mit über 700 Angeboten in Wolle, Textilien, Lederwaren, Haushaltswaren und Spielwaren. **Deutschlands größtes Woll-Verwandhaus Quelle, Fürth, Bayern 231**

**Zu dick? Auch die fettzehrenden neuartigen SÜKA SCHLANKHEITS-Kapseln WIRKSTOFFKONZENTRIERT**

Zu haben in der **Drogerie Rud. Chemnitz** Ettlingen, Leopoldstraße 7

**MAX REIMANN**

spricht am 8. März im Großen und Kleinen Saal der **Stadthalle Karlsruhe**

**Gesamtdeutsche Wahlen u. Friedensvertrag** schützen Deutschland vor Krieg und Vernichtung!

Deutsche Frauen! Deutsche Männer! Deutsche Jugend! Rettet die Heimat! Verhindert das Wehrgesetz! Jetzt muß gehandelt werden.

**Kommunistische Partei Deutschlands Kreis Karlsruhe**  
Es wird ein Unkostenbeitrag von 20 Pfennig erhoben. **Beginn 18.00 Uhr**



Aus dem Gerichtssaal

Gaunerstückchen begann und endete im Gefängnis

Karlsruhe. F. W. aus Langenalb betätigte sich so nebenbei als geräuschloser Kaufmann, indem er gewinnbringend amerikanische Zigaretten und Kaffee umsetzte.

In seiner seelischen Depression über die plötzliche Festnahme packte Fritz aus, was ihn bedrückte. Die beiden dankbaren Zuhörer erfuhren von seinen Schwarzgeschäften und gewannen den Eindruck, einen reichen Mann vor sich zu haben.

Am 9. Oktober fand von dem Landgericht die Verhandlung gegen Peter statt. Er hatte versucht, vor dem Amtsgericht Eßlingen eine Entschädigung für politische KZ-Haft herauszuschlagen, obwohl er 1943 wegen Arbeitsverweigerung eingesperrt war.

Die Verhandlung vor dem Schöffengericht gegen Peter wurde in drei Sprachen unter Mitwirkung eines Dolmetschers geführt: in gebrochenem Deutsch, Polnisch und Ukrainisch.

Es bestand nach den Ausführungen des Staatsanwalts kein Zweifel, daß Peter mit den Aufzeichnungen über die Schwarzhandelsheimnisse zweimal Fritz erpreßt und Dieter ihn um 250 DM betrogen hat.

Als Sühne für das Gaunerstückchen, das im Gefängnis begann und dort endete, sprach das Schöffengericht gegen Peter K. wegen Erpressung in zwei Fällen ein Jahr Gefängnis und gegen Dieter H. wegen Betrugs und Hehlerei fünf Monate Gefängnis aus.

Als Sühne für das Gaunerstückchen, das im Gefängnis begann und dort endete, sprach das Schöffengericht gegen Peter K. wegen Erpressung in zwei Fällen ein Jahr Gefängnis und gegen Dieter H. wegen Betrugs und Hehlerei fünf Monate Gefängnis aus.

Beschäftigtenzahl im Aufstieg

Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Nebenbezirk Eßlingen

Während Ende 1950 die Beschäftigtenzahl im Arbeitsbezirk Karlsruhe 140 000 betrug, ist sie zur Jahreswende 1951/52 auf 148 000 angestiegen, so daß also etwa 8000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden sind.

Von den Arbeitslosen im Bezirk Karlsruhe sind 8307 Männer und 4084 Frauen. Am stärksten sind die Bauberufe betroffen. Auch in der Textilindustrie hat sich die Lage verschlechtert, so daß 24 Betriebe Kurzarbeit einführen.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Karlsruhe ist im März auf 660 gestiegen. Von diesem Monat an ist wieder mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Wo die „sauren Sachen“ herkommen

Besuch in Süddeutschlands größter Essig- und Senffabrik

Essig, Senf, Gurken, Sauerkraut und andere „saure Sachen“ gehören zu jeder normalen Küche. Man pflegt dies alles im Lebensmittelgeschäft zu kaufen, wo die sauber abgefüllten Gläser und Flaschen mit ihrem pikanten Inhalt auf den Verbraucher warten.

Wer einmal einen Blick in die Räume der Hengstenbergischen Essigfabrikation wirft, ist erstaunt über die verhältnismäßig geringe Zahl der hier beschäftigten Personen. Dies rührt daher, daß der Essig gleichsam von selbst entsteht, wobei die Hauptarbeit von den Gärungsorganismen geleistet wird.

Dem Besucher fallen vor allem die gewaltigen Großraumbehälter ins Auge. Das sind überdimensionale Holzbehälter, in denen die Ausgangsflüssigkeit — Wein oder Spirit — zur Gärung gebracht wird. Sie sind mit Buchenholzspanen gefüllt, die mit ihrer großen Oberfläche eine gute Anstiegsoberfläche für die Essigbakterien bilden.

Das zweite Hauptprodukt des Werkes bilden die Gurkenkonserven, ein Saisonprodukt. Als Lieferanten sind zahlreiche Bauern aus dem Gebiet innerhalb der Linie Bietigheim-Ohringen-Heidelberg-Bretten vertraglich verpflichtet. Die Firma betreibt in den Gurkengebieten eine planmäßige Werbung, um weitere Lieferanten zu gewinnen.

In den ersten zwei Monatsdritteln war eine ständig steigende Arbeitslosenkurve zu beobachten, die sich jedoch im letzten Monatsdrittel nicht mehr nach oben fortsetzte. Beteiligt an der Arbeitslosigkeit waren bei den Männern in der Hauptsache die Bauarbeiter.

Die Notstandsarbeiten sind (durch Witterungsverhältnisse bedingt) zum Teil unterbrochen worden, jetzt aber wieder angelaufen. Genehmigt, aber noch nicht begonnen, ist eine Maßnahme der Gemeinde Eßlingen.

Der Stand der Arbeitslosen ist folgender: Ende Januar männlich 680, weiblich 389; Ende Februar männlich 728, weiblich 410.

Die Vermittlungstätigkeit war reger. Es darf angenommen werden, daß im Lauf des Monats März ein Teil der Arbeitslosen wieder in Arbeit gebracht werden kann.

hier wirken, mit der Verarbeitung der Gurken beschäftigt. Am Fließband werden die Gurken gründlich gereinigt, geschnitten und in Gläser oder Dosen eingelangt.

Auch das Sauerkraut ist ein Saisonartikel. Es wird im Anschluß an die Gurkenzeit bis in den Dezember hinein hergestellt. Nach dem Reinigen und Schneiden der Krautköpfe wird das Kraut in mächtigen Behältern gelagert.

In einer anderen Abteilung wird Senf aufbereitet. Die Mühle, eine moderne Ölprelle und Mischmaschinen gehören zur Ausstattung dieses Teilbetriebes.

Da bei dem minimalen Durchschnittspreis von 50 bis 60 Pfennig je Kilo der Hengstenberg-Erzeugnisse hohe Transportkosten nicht tragbar wären, hat die Firma im Lauf der Jahrzehnte in verschiedenen Gebieten von Deutschland Zweigwerke errichtet.

Die Hengstenberg-Erzeugnisse werden heute über ihr innerdeutsches Absatzgebiet hinaus wieder in verschiedene Länder der Welt exportiert. Allerdings muß sich das Unternehmen dabei gegen die starke Konkurrenz insbesondere französischer und italienischer Firmen wehren.

Am Sonnabend in Württemberg-Baden überwiegend heiter oder leicht bewölkt, trocken, nach mäßigem Nachtfrost Temperaturen auf 4 bis 7 Grad ansteigend.

Thermometerstand heute früh 8 Uhr: +2° Barometerstand: Veränderlich

Eine rätselhafte Schatzgräber-Insel

Tausende suchten die Piratenbeute — Costa Rica hat den Profit

Das klassische Eiland der Schatzsucher ist die Kokos-Insel, etwa 500 Kilometer südwestlich von Costa Rica gelegen. Tausende von Schatzsuchern haben in den vergangenen Jahrzehnten diese Insel heimgesucht und praktisch bis auf den letzten Fleck durchforscht.

Auf der Kokos-Insel sollen drei verschiedene Schätze verborgen sein. Der wertvollste von ihnen ist der Schatz des englischen Piraten Bennett Graham, der unter dem Pseudonym „Benito“ zahlreiche britische Handelschiffe plünderte und später einen riesigen Raubzug gegen die Kathedrale von Lima unternahm.

Abgesehen von diesem bedeutendsten Schatz der Kokos-Inseln, sollen aber auch vorher noch andere Seeräuber diese Insel auserwählt haben, um ihre Beute hier sicherzustellen. Um 1670 soll der eine von Sir Henry Morgan verbrannt worden sein und um 1710 der andere von einem weiteren britischen Piratenschiff, insgesamt schätzt man den Wert des Goldes und der Diamanten, die nach glaubwürdigen Berichten auf der Kokos-Insel verborgen wurden, auf etwa 60 Millionen Dollar.

Nicht weniger als 500 Expeditionen haben bisher auf der Kokos-Insel den Versuch unternommen, diese Schätze zu heben. Immer wieder tauchten an den verschiedensten Orten, angeblich von Nachkommen der ehemaligen Seeräuber stammend, neue Geheimkarten auf, auf denen der Schatz eingezeichnet worden sein soll.

Dennoch fehlt es auch heute nicht an Schatzgräbern auf dieser Insel. Alle, die in der Vergangenheit einen Betrag von 1000 Dollar an die Regierung von Costa Rica, zu deren Hoheitsgebiet die Kokos-Insel gehört, zu bezahlen, können dann 30 Tage lang den Sand dieses Eilands nach Belieben umwühlen. Allerdings haben sie während dieser Zeit für die Verpflegungs- und Aufenthaltskosten einer militärischen Bewachungs-Mannschaft aufzukommen, die gleichzeitig mit dem Schatzgräber auf die Insel kommt.

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Alb.-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eßlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Achtung! Freunde der CDU! Christliches Volk in Stadt und Land. Ihr Zetel ist die Wahlmüdigkeit unserer Anhänger. Wie hätten wir Christen schon unsere Grundsätze im Staat und in der Öffentlichkeit durchsetzen können, wenn unsere Leute so vollzählig zur Wahl gingen wie die Anhänger der Linksparteien.



# Wirtschafts-Nachrichten

## Frankfurter Frühjahrsmesse beginnt

Die „Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse“ vom 9. bis 14. März 1952 wird durch eine hohe internationale Beteiligung gekennzeichnet sein. Von den 3716 Ausstellern, die in 32 Warengruppen ihre Erzeugnisse zur Schau stellen werden, entfallen 1738 oder 47,3 Prozent auf das Ausland. 536 Auslandsfirmen stellen in elf Pavillons aus. Offiziellen Charakter tragen die Pavillons von Belgien, Griechenland, Holland, Italien, Österreich, der Schweiz, Spanien, dem Iran und Kolumbien. Die Türkei und Frankreich veranstalten Sonderschauen.

An Messekontingenten stehen insgesamt 25 Millionen DM zur Verfügung, das sind 6,71 Millionen Dollar oder mehr als das Doppelte des Kontingentes, das im Frühjahr 1950 zur Verfügung stand. Für den Besuch der Messe sollen grundsätzlich nur (Wederverkäufer zugelassen werden. Als allgemeiner Besuchertag ist lediglich der 14. März vorgesehen.

## Erleichterte Einfuhr für Bücher

Nach einer Mitteilung des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen ist die Klein-Einfuhr von Büchern, Zeitschriften und Noten gegen Devisenzahlung aus den Mitgliedsländern der OEEC wesentlich erleichtert worden. Vom 1. März 1952 an dürfen im Rahmen dieser Sonderregelung Bücher, wissenschaftliche und Fachzeitschriften (einschließlich Modestiftungen) im Einzelbetrag sowie Noten in Postsendungen in das Bundesgebiet eingeführt und durch Postanweisung, Postschecküberweisung oder Postnachnahme bezahlt werden, soweit der Gegenwert der einzelnen Sendung 100 DM nicht überschreitet. Zur Einfuhr ist jedermann berechtigt, der sich im Bundesgebiet oder in den Westsektoren Berlins befindet. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter und Postscheckämter.

## Deutsche Firma in den USA verkauft

Die frühere Tochtergesellschaft der Schering-AG, in Berlin, die „Schering Corporation, Drug Manufacturer of Bloomfield, New Jersey“, wurde für 29 Millionen Dollar oder rund 122,33 Millionen DM an ein Konsortium verkauft. Die Schering Corporation war nach Ausbruch des letzten Weltkrieges von der US-Regierung als Feindgutentzug beschlagnahmt worden. Mitte Januar

nahm der US-Generalkonsul bereits 210 Patente der Schering Corporation kostenlos freigegeben.

## Zollermäßigungen für Agrarprodukte

Zur Abmilderung preissteigernder Tendenzen Eine „Zweite Verordnung über Zollermäßigungen für Agrarprodukte“ ist dem Bundesrat zugeleitet worden. Wie das „Bulletin“ der Bundesregierung mitteilt, soll die Verordnung, die zur Zeit bestehende Tendenz zu Preissteigerungen für gewisse Nahrungsmittel abfangen. Sie sieht deshalb für ein halbes Jahr Zollfreiheit für Schlachtrinder, Schlachtschweine, Schweinefleisch, Speck und Schmalz sowie eine Zollermäßigung von zehn Prozent für frisches Rindfleisch und Rindfleischspeck vor. Zur Vermeidung von Preissteigerungen bei Inlandskäse soll außerdem der Zoll für inländische Sorten auf 22 v. H. gesenkt werden, da bei dem bisherigen Zollsatz die Importware sich teurer als inländischer Käse stellen würde. Der Zollsatz für Pflaumenmus soll ferner auf 10 v. H. herabgesetzt werden, da bei dem bisherigen Satz von 35 Prozent ein Import unmöglich war.

## 2,9 Mill. Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet

Wie das Kraftfahrt-Bundesamt mitteilt, waren zu Beginn dieses Jahres im Bundesgebiet insgesamt 3 903 772 Kraftfahrzeuge registriert, und zwar 1 382 190 Kraftwagen, 798 815 Personenkraftwagen, 18 104 Omnibusse, 465 473 Lastkraftwagen, 220 254 Zugmaschinen und 18 836 sonstige Fahrzeuge. Außerdem gab es 250 214 Kraftfahrzeuganhänger. Bei einem Fünftel des Gesamtbestandes kann nach Feststellungen der Länder angenommen werden, daß sie aus steuerlichen oder sonstigen Gründen zur Zeit der Zahlung stillgelegt waren.

## Lohnerböhung im Saarbergbau verbindlich

Im Lohnkonflikt zwischen den saarländischen Bergarbeitergewerkschaften und der Saarbergbauverwaltung hat der Schlichtungsausschuß der Saarregierung auf Antrag der Gewerkschaften einen Schiedsspruch für allgemeinverbindlich erklärt, der die festgesetzte fünfprozentige Lohnerböhung zum Zwanstarif im saarländischen

Bergbau erhob. Gegen diese Verbindlichkeitsklärung kann jedoch der französische Botschafter, Grandval, im Rahmen der französisch-saarländischen Wirtschaftskonvention ein Einspruchsrecht geltend machen.

## Läden sollen Samstagnachmittag offen bleiben

Noch langwierigen Verhandlungen ist nunmehr im Bundesarbeitsministerium der Gesetzentwurf zur Regelung der Ladenschließzeiten fertiggestellt worden. Dabei hat man an dem ursprünglichen Plan festgehalten, wonach die Läden am Samstagnachmittag geöffnet und am Mittwochnachmittag geschlossen bleiben sollen. Der Gesetzentwurf wird in Kürze im Bundeskabinett verabschiedet und dann dem Parlament zugeleitet werden. Im Bundesarbeitsministerium ist man der Auffassung, daß nicht nur die Wünsche der Verkäufer für einen freien Samstagnachmittag entscheidend sein können, da die berechtigten Interessen der Verbraucher die Offenhaltung der Geschäfte an diesem Nachmittag erfordern.

## Die billigere Zigarette kommt

Schäffer bewilligt Tabaksteuer-Reform Bundesfinanzminister Schäffer hat sich mit einer Neuregelung der Tabaksteuer für Zigaretten einverstanden erklärt. Die CDU/CSU hat dem Bundestag einen Antrag zugeleitet, wonach die Bundesregierung zur schnellen Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfes aufgefordert werden soll. Die CDU/CSU will die steuerlichen Voraussetzungen für die Einführung einer 8 1/2- oder 7 1/2-Pfennig-Zigarette schaffen. Sachverständige machten in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß in Deutschland zur Zeit im Durchschnitt jährlich 337 Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung geraucht würden, während in Belgien und Luxemburg im Jahr 1950 und in den USA sogar mehr als 3000 Zigaretten konsumiert werden.

## Kein Angebot an 1951er

Zum 14. Frühbürger Weinmarkt, dem ersten badischen Weinmarkt in diesem Jahr, waren 384 Proben aus allen badischen Weinbaugebieten zwischen Meersburg und Vornahneurweier angestellt, dabei vor allem auch viele ausgesprochene Konsumweine aus bescheidenen Lagen. Für die Qualitätsweine lag der Termin des Marktes noch zu früh, da sie noch kaum ausgebaut haben. Deshalb fehlten auch bis auf einige Spitzen aus dem Jahre 1950 die Rotweine. Auffallend war die Zahl der verbesserten

Weine gegenüber den naturreinen Weinen, die 1951 nur aus den besten Lagen gewonnen werden konnten, eben aber die sehr geringe Zahl der Rotweine gegenüber den Fladenweinen. Für viele Weine lagen die Preise nicht fest, da es der Ausbaustand noch nicht zuließ, sie einwandfrei zu beurteilen. Im allgemeinen haben sich die Weinpreise aber gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

## Steigender Branntweinabsatz des Monopols

Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein hat ihren Nachweis über Erzeugung und Absatz im letzten Quartal des vergangenen Jahres vorgelegt. Danach hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1950 der Branntweinabsatz im Bundesgebiet von 278 163 auf 410 950 Hektoliter erhöht. Am stärksten stieg der Absatz von steuerfreiem Spirit (Brennwecke). Der Verkauf von Trinkbranntwein belief sich im Berichtszeitraum auf 141 446 Hektoliter. Hier war eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 21 033 Hektoliter zu verzeichnen.

## Wirtschaft in Kürze

Die Zuckererzeugung ist nach Mitteilung der Bundesregierung sichergestellt. Zur Deckung des Jahresbedarfs von etwa 1,8 Millionen Tonnen fehlen nur rund 200 000 Tonnen; die durch Importe aus Kuba und den USA gedeckt werden sollen.

Die Lebenshaltungskosten im Saargebiet sind von Mitte Januar bis Mitte Februar um 0,8 Prozent gestiegen. Die Ernährungskosten haben um 1,9 Prozent angezogen, die Kosten für Bekleidung blieben unverändert. Infolge Erhöhung der Kohlenpreise und der Stromtarife war für Heizung und Beleuchtung sogar eine Preissteigerung um 5,9 Prozent festzustellen.

Die „Europäische Lehrmittelmesse 1952“ findet vom 29. August bis 7. September in Recklinghausen statt. Dabei werden Firmen aus acht europäischen Staaten ausstellen.

Die Errichtung eines „Institutes für Spektrochemie“ in Dortmund ist von der „Gesellschaft zur Förderung der Spektrochemie und angewandten Spektroskopie“ beschlossen worden. Mit Hilfe der Spektrochemie sollen Werk- und Rohstoffe aller Art schärfer als bisher auf ihre Zusammensetzung geprüft werden.

Die indische Regierung genehmigte die Ausfuhr von Jute nach solchen europäischen Staaten, die nicht dem Sterlingblock angehören. Zu den Ländern, die unbeschränkt Jute aus Indien erhalten können, gehört auch die Bundesrepublik.

# Öffentliche Abrechnung

Haben Sie sich durch die Zahlen irre machen lassen, die kürzlich in einem Flugblatt der SPD zu lesen waren? Oder ist Ihnen aufgefallen, wie in diesem Flugblatt mit Statistiken jongliert wird?

## Das wirkliche soziale Gesicht Westdeutschlands

soll nach den Rechenkünsten der SPD so aussehen, daß bei der Verteilung des Sozialproduktes 1951 der Lohnanteil 37%, der Gewinnanteil hingegen 63% betragen habe. Das ist eine glatte Unwahrheit, wie sich jeder selbst ausrechnen kann. — Wie sieht die Verteilung des Sozialproduktes in Wirklichkeit aus? Als Beispiel mögen die nebenstehenden Zahlen einer südd. Maschinenfabrik dienen.

Von DM 100.— Einnahmen entfiel auf	
Belegschaft	DM 35,60
freiwill. Sozialleistungen	DM 4,70
Wiederaufbau-Arbeiten	DM 7,—
Steuern	DM 11,90
Lieferanten	DM 39,10
Unternehmer-Dividende	DM 1,70
Sozialprodukt	DM 100.—

Beachten Sie den hohen Anteil für Wiederaufbau-Arbeiten, also zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. So entstanden seit der Währungsreform schon über 2 Millionen neue Arbeitsplätze. Diese unternehmerische Initiative im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft bringt uns weiter als sozialistische Plan- und Zwangswirtschaft.

## Eine überraschende Bestätigung dieser Feststellung

kann man sogar aus den Zahlen des SPD-Flugblattes errechnen: 12,2 Millionen, das sind 58,9% der Erwerbstätigen, verdienen im Juni 1950 monatlich zwischen DM 100.— und 400.—. Was das Flugblatt verschweigt: Diese 58,9% verdienen 52% des Sozialproduktes, nämlich 40,2 Milliarden D-Mark von insgesamt 77,3 Milliarden D-Mark.

## Diese Zahlen sind aber überholt

Im September 1951 verdienen 70% der Erwerbstätigen im Durchschnitt DM 294.— im Monat, die Industrie-Arbeiter sogar durchschnittlich DM 323.—, davon mehr als ein Viertel über DM 400.—. Das bedeutet: Der Steigerung der Lebenshaltungskosten um 60% seit 1930 steht eine Einkommenssteigerung der Lohnempfänger um 90% gegenüber. Diese Erfolge der Sozialen Marktwirtschaft lassen sich nicht mit statistischen Tricks aus der Welt schaffen. Jeder Erwerbstätige spürt es am eigenen Leib, daß es ihm in der Sozialen Marktwirtschaft besser geht als in der planbewirtschafteten Reichsmarkzeit.

## Falsche Rechner sind gefährlich!

Denn sie täuschen entweder sich selbst oder sie wollen andere täuschen. Wehe, wenn solche falschen Rechner an die Macht kommen! Doppelt wehe, wenn solche falschen Rechner auch noch Planwirtschaft treiben wollen! Da bedeutet jeder Rechenfehler: Hunger, Schlechthandel, Arbeitslosigkeit, Senkung des Lebensstandards zugunsten eines sich immer mehr aufblühenden bürokratischen Apparates.

## Nun entscheiden Sie selbst

Was ist Ihnen lieber: die eindeutigen und spürbaren Erfolge der Sozialen Marktwirtschaft, die von CDU und DVP vertreten wird, oder das Risiko eines sozialistischen Experimentes? Wollen Sie erst — wie die Engländer — durch Schaden klug werden und jahrelang an diesem Schaden zu dauern haben, oder ziehen Sie den Weg einer sicheren Steigerung des Lebensstandards durch die Soziale Marktwirtschaft vor? Geben Sie mit Ihrer Wahlstimme am Sonntag die richtige Antwort auf diese Frage.

AUSSCHUSS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT FÜR WÜRTTEMBERG-BADEN

# OVOMALTINE in Milch

Quell der Kraft für Wanderer und Sportler

## STADT.BEKANNTMACHUNGEN

### Taubenflugsperre

Zum Schutze der Frühjahrssaaten vor Taubenfraß sind die Tauben bis zum 15. April 1952 einzusperren.

Das Flugverbot findet auf Brieftauben keine Anwendung.

Zu widerhandlungen müßten nach § 13 des Gesetzes zum Schutze landw. Kulturpflanzen v. 5. 3. 1937 bestraft werden.

Ettlingen, den 7. März 1952

Der Bürgermeister



DM 2,45 HERZGEIST-Goldtropfen  
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Stadthalle Ettlingen  
Samstag,  
13. März, 20 Uhr

Die Session  
Jazz-Conference  
Die erste

## NEGER-JAZZ-BAND aus USA

Georges Maycock  
und seine Chic-Cowboy-Band  
Jazz im first-class-Stil  
Hot, Sweet, Boogie, Bo-Boo  
Große Crazy-Show  
und in der Parodie

## Die 3 King-KOLS

die berühmtesten deutschen  
Jazz-Parodisten  
Conference  
Helios Heimath, Berlin  
Als Höhepunkt Programm:  
J A M - S E S S I O N  
der Chic-Cowboy mit den  
King-Kols

Vollst. Eintrittsk.  
Vorverkauf  
Zigarrenh. Stöber  
Kronenstr. 10  
Telefon 37790

## Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

### 2. Fastensonntag:

- 1/7 Uhr Osterbeicht
- 7 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion für die Männer
- 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Osterkommunion für die Schulkinder
- 1/10 Uhr Predigt und Amt und Austeilung der hl. Osterkommunion
- 11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt
- 1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
- abends 6 Uhr 2. Fastenpredigt mit sakramentalem Segen.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt u. Austeilung d. hl. Osterkommunion.  
Wochengottesdienste mit den 3 hl. Messen tägl. mit den Gemeinschaftsmessen am Montag um 8 und am Mittwoch um 1/6 und 8 Uhr, mit dem Schölergottesdienst am Dienstag und Freitag um 1/8 und mit dem abendlichen Rosenkranz um 6 Uhr wie gewöhnlich. Am Donnerstagabend um 6 Uhr ist Kreuzwegandacht mit sakramentalem Segen und anschließend Beichtgelegenheit.

### Besondere Bemerkungen:

- Am kommenden Sonntag ist um 1/9 Uhr die Osterkommunion für die Schulkinder. Gelegenheit zur Osterbeichte für diese am Samstag Nachmittag von 1/3 Uhr an. Die Eltern mögen dafür besorgt sein, daß die Schulkinder den für sie bestimmten 2. Fastensonntag zum Empfang der Osterkommunion benützen und den Samstag zur Ablegung der hl. Osterbeichte.
- Am kommenden Sonntag um 7 Uhr ist die Osterkommunion für die Männer.

Gelegenheit zur Ablegung der Osterbeicht am Samstag Nachmittag von 5 Uhr an und abends um 8 Uhr.

3. Am Sonntag ist nach dem Gottesdienste Kollekte für bedürftige Studierende der kath. Theologie und für den Bau und die Unterhaltung der Erzbischöflichen Gymnasialkonvikte.

### Gottesdienstordnung vom 9. - 15. März

- Sonntag, 9., 1/9 Uhr hl. Messe Heinrich Krüzer und Sohn Robert.
- Montag, 10., 1/7 Uhr hl. Messe Georg Hölle und Ehefrau Helene und Hermann Utz, 7 Uhr Seelenamt Stephanie Großmann, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren der Gottesmutter und nach besonderer Meinung.
- Dienstag, 11., 1/7 Uhr hl. Messe Erwin Rummel und Angehörige und Alexander Bucher, 1/8 Uhr hl. Messe Lina Sommer geb. Schindler, 8 Uhr 2. Leichenopfer Ida Steinle.
- Mittwoch, 12., 1/6 Uhr hl. Messe Emma Beck, verm. Sohn Gustav.
- Donnerstag, 13., 1/7 Uhr hl. Messe Johann Jolsch und Franz Xaver und Katharina Kraft und Verwandte, 7 Uhr Seelenamt Friedrich Luppger, 8 Uhr 2. Leichenopfer Emma Kuhlmann.
- Freitag, 14., 1/7 Uhr 1. Leichenopfer Emilie Steinjah, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr 1. Leichenopfer Stephanie Großmann.
- Samstag, 15., 1/7 Uhr hl. Messe der Fam. Schindler und Werner und Karola Eisele, 7 Uhr hl. Messe Dekan Augustin Kast.